

Dienstag, 28. Juli 2009 - 12:02 Uhr

Müssen wir nun alle sterben?



Komiker Beat Schlatter ist offizieller Botschafter vom BAG in Sachen Schweinegrippe

Sürill, mein gebenedeiter, hochintellektueller Freund von der Innerschweizer Kulturfront, der Du da bist der grösste Schallplattenmogul zwischen Himmel und Erde, geheiligt werde Dein Name. Unser tägliches Handörgelkonzert gib uns heute. Und vergib uns unsere Steuerschulden, wie auch wir vergeben unserem Steueramt. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von der Schweinegrippe.

Eigentlich wollte ich Dir ja – wie hochoffiziell angekündigt – die Wahrheit und nichts als die Wahrheit über meine Kellerleichen erzählen. Doch was sind schon ein paar verstaubte Kellerleichen aus dem BaBel-Quartier gegen die Millionen von echten Grippeleichen, die demnächst die Aktienkurse der Bestattungsunternehmen in ungeahnte Höhen schnellen lassen? Unsere Badbank – formerly known as UBS – soll bereits die Aktienmehrheit vom Krematorium Friedental übernommen haben.

Sicher denkst Du jetzt, der gute alte Herr Luzart übertreibt mal wieder. Nein, Sürill, in keiner Art und Weise überspanne ich den Bogen. Im Gegenteil! Glaubt man den täglichen Schocknachrichten der Tagesschau vom Schweizer Fernsehen, wird sich das Problem der Überbevölkerung auf dieser unserer Erde von selbst lösen. Diese unsere Erde... – O-Ton Helmut Kohl; Helmut Kohls geflügelte Worte fehlen mir sehr, ich wollte das nur mal festhalten.

So verkündete letzte Woche eine dieser Vorlesetanten ohne Unterleib, dass möglicherweise bis zu 20'000 Personen vom öffentlichen Verkehr – Nutten selbstverständlich miteingeschlossen – von der Schweinegrippe befallen werden könnten. Könnten; sie gebrauchte immerhin noch den Konjunktiv. Doch der eilends herbeizitierte Experte der Verkehrsbetriebe Zürich – die Nutten unterstehen ebenfalls diesem Konglomerat – wechselte dann vor laufenden Tagesschau-Kameras erst zum Präsens («Das ist ganz klar, wenn 20'000 Angestellte ausfallen, bleibt der gesamte öffentliche Verkehr stehen!» – Präsens) und dann zum unkatégorischen Imperativ («Die Wirtschaft bricht zusammen, die Leute müssen zu Hause bleiben, niemand geht mehr zur Arbeit!» – Imperativ). Als ob das jemand merken würde, wenn plötzlich 20'000 Bähnler fehlen. Übrigens: Wusstest Du, dass der kategorische Imperativ eine Erfindung von Kant war, die von Adolf Hitler schamlos okkupiert wurde? **«Eva, brrrrring mirrrr den Zuckerrrrr!»** Bei Kant war er der Hebelpunkt der Philosophie, was ihn quasi meta-moralisch machen sollte, bei Adolf Hitler Mittel zum Zweck, die Teetasse mit Zucker bis zum geht nicht mehr zu füllen. Adolf liebte süssen Tee über alles, weshalb es heutzutags äusserst schwierig ist, in Tel Aviv einen mit Zucker gesüssten Tee ohne missbilligende Blicke bestellen zu können, geschweige denn zu erhalten. Auch Roger

Schawinski trinkt Tee nur ungesüsst. Verstehe ich ja. Irgendwie. Wie ich ausserdem auf dem Latrineweg eruieren konnte, soll er, der Roger Schawinski, den «Prix Garantie»-Tee mit Erdbeergeschmack von COOP verwenden, von dem ich jeweils 25 Beutel in eine Tasse mit heissem Wasser geben muss, um wenigstens einen Hauch von Erdbeergeschmack zu spüren.

Doch irgendwie traf diese schockierende Meldung der Tagesschau, vorgetragen im konjunktiven Imperativ, nicht so richtig den Geschmack des Fernsehpublikums. Die Einschaltquoten gingen zu den Leichen in den Keller. Verständlich, wenn «Glanz & Gloria» am gleichen Tag über das Olympia-Comeback unserer Eisprinzessin Stefanie Lambiel berichten durfte. Und BLICK undementiert auf der Frontseite verkündete «Bligg ist schwul». Also besann man sich im Studio Leutschenbach der alten Fernseh-Weisheit «Nur Tote bringen Quote» und griff zum Worst-Case-Szenario. Nicht zu verwechseln mit dem Wurst-Käse-Szenario aus dem letztjährigen Sommerloch, als es um die Haut des Cervelats ging: Schweinedärme anstatt Kuhgedärm sollen in Zukunft unsere Nationalwurst umhüllen. Ausgerechnet Schweinedärme! Da kriegt man ja die Schweinegrippe schon beim Hinsehen.

Im Worst-Case-Szenario ging's dann einen Abend später endlich um Tote: Atemlos und mit tiefster Betroffenheit formulierte die Tagesschausprecherin mit ihren spitzen Botox-Lippen im Konjunktiv, dass die Schweinegrippe eine oder gar zwei Millionen Opfer allein in der Schweiz dahinfliegen könnte. Ich nehme an, dass mit den «Opfern» Tote gemeint sind, wir stecken ja mitten im Worst-Case-Szenario des sommerlichen Quotenlochs. Der unvermeidliche Experte wechselte dann sogleich wieder zum kategorischen Imperativ und leierte ebenfalls mit tiefster Betroffenheit im faltigen Gesicht sein hirnrissiges Horrorgeschwafel runter. Irgendwie musste ich den Schwachsinnigen bewundern: als er plötzlich sogar von sieben bis acht Millionen Opfern sprach, wurde mir bewusst, wie schnell Ghadaffis Forderung, die Schweiz zu zerschlagen, wahr werden könnte. Dass die Schweiz inklusive Migrantinnen und Migranten keine acht Millionen Einwohner hat, spielt da nur noch eine nebensächliche Rolle.

Woher stammt eigentlich das Wort Migrant? Werden MIGROS-Kunden Migranten genannt? Ist es eine Wortschöpfung von Kant oder gar von Bänz Friedli, dem unwiderstehlichen Kolumnisten der M-Zeitung? Müsste man in diesem Fall die M-Zeitung nicht Migranten-Zeitung nennen?

Sürill, falls dieser Tagesschau-Beitrag vom Schweizer Fernsehen wirklich wahr ist, müssen wir dann alle sterben? Urs W. Studer, Nella Martinetti, Bligg, Florian Ast, Frau Lambiel, Frau Epiney, Prinzessin Stefanie von Monaco, Franco Knie, Christoph Blocher, Bänz Friedli, Hausi Leutenegger, Michael Jackson: alle von einer Grippe dahingerafft, von der wir nicht mal den richtigen Namen kennen? Die Leutschenbach-Girlies sprechen von der «Schweinegrippe», die Neue Luzerner Zeitung von der «Mexiko-Grippe». Übt die NLZ bereits Nachsicht mit den Hinterbliebenen? Wäre ja zu verstehen, denn Überschriften mit dem Wort «Schweinegrippe» in den acht Millionen Todesanzeigen der NLZ wirken ja nicht gerade appetitlich.

Dü Sürill, wer liest denn eigentlich die Todesanzeigen in der NLZ, wenn wir doch alle noch diesen Sommer im Jenseits landen? Und, noch viel wichtiger: Wer liest künftig Bänz Friedlis Kolumne in der Migranten-Zeitung «M-Zeitung»? Hat die – ausser mir – überhaupt schon je jemand gelesen?

Man kann es drehen und wenden wie man will: die Sommerloch-Füller waren früher besser. Mit grosser Wehmut erinnere ich mich daran. Wie sehr genoss ich 2008 das Ungeheuer Neffie, das in Form unseres Armeechefs Roland Nef aus dem Loch Ness entstieg war und «Sämi-ech-chome-es-Hondali-över-Schmid» zum Rücktritt bewegte (bzw. zwang). Oder die Vogelgrippe 2005

– 2007. Ein paar tote Enten und viel Tamiflu, das, im Nachhinein wurde es publik, rein gar nichts gegen eine Epidemie genützt hätte, weil das Vogelgrippe-Virus gemäss Experten gegen Tamiflu längst immun war.

Wird das Wort «Tamiflu» eigentlich von «Tiramisu» abgeleitet? Müsste in diesem Fall «Tamiflu» nicht «Tiramiflu» heissen? Und waren die Massenvernichtungswaffen von Saddam, über die das Schweizer Fernsehen und seine wundersamen Experten in unzähligen Tagesschau-Berichten im imperativen Worst-Case-Szenario derart drastisch berichteten, dass George W. Bush gar nicht anders konnte, als seine Armee nach Baghdad zu schicken, nichts anderes als ein Sommerloch-Füller?

Hat sich eigentlich je jemand vom Schweizer Fernsehen für die strukturierten Fehlinformationen zu Saddams Massenvernichtungswaffen entschuldigt? Die «Washington Post» hat's jedenfalls getan. Und einer der übelsten Gerüchteköche um Saddams angebliche Vernichtungswaffen wurde gefeuert. Washington ist halt nicht Leutschenbach. Wird sich Katja Stauber je für die ein, zwei oder gar acht Millionen Schweinegrippe-Toten entschuldigen? Oder wird sie vom neuen SF-Direktor Haldimann gar gefeuert? Nein, denn – und das ist das tröstliche – sie ist ja selbst Teil der acht Millionen Swissburger.

Wenigstens das Schweizer Bundesamt für Gesundheit (BAG) bewies in diesen Tagen des Millionensterbens ein bisschen Humor: Für ihre Werbekampagne zur Eindämmung der bevorstehenden Pandemie – so nennt das BAG die Schweinegrippe in vorausseilendem Gehorsam auftrags der Pharmakonzerne – verpflichteten die Fogalstrumpf-TrägerInnen vom BAG den Komiker Beat Schläpfer. Er, der komische Beat, der ein bisschen in der Versenkung der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden war – ich glaubte schon, das furchtbare Schicksal der Schweinegrippe hätte ihn ereilt – erklärt uns in einem aufwändig produzierten TV-Spot, der auf SF (ein Defätist, wer nun Böses denkt!) rund um die Uhr in «heavy Rotation» ausgestrahlt wird, wie man/frau sich vor der Schweinegrippe schützt. **Hände waschen!** Hast Du gehört, Mann: Hände waschen. Vor allem nach dem Pinkeln. Und nach dem BAG-Werbespot mit Beat Schläpfer folgt dann der Werbespot der COOP für irgendwelches Gammelfleisch von Bell. Ebenfalls mit Beat Schläpfer in der Hauptrolle. Nicht schlecht, denn sterben kann man an beidem. Sowohl an der Schweinegrippe, wie auch an Gammelfleisch.

In der NZZ findest Du übrigens auch ein Essay über «Sommerloch und Schweinegrippe», in dem sich ein Journalist der NZZ ähnlich kritisch über die verbreiteten Horrorszenarien äussert wie der Herr Luzart hier in seinem göttlichen Blog. Allerdings findest Du in der Datenbak der NZZ auch 784 Einträge unter dem Stichwort «Schweinegrippe». Und 384 unter «Mexiko-Grippe». «Den Teufel mit dem Belzebug austreiben» nannte man sowas früher, als man noch Zucker in den Tee schütten konnte soviel man wollte und dafür vom Führer höchstpersönlich das Verdienstkreuz mit Lorbeerkranz und Zuckerguss erhielt.

Of Wiederlüt, Sürill. Wir seh'n uns dann. Im Himmel. Wenn alles gut geht.

PS: Verwendete Violetta auch den kategorischen Imperativ und ist Bligg wirklich schwul? Woher weiss BLICK eigentlich stets, welche Eiskunstläufer, Rapper und TV-Moderatoren schwul sind? Warum gibt es in der COOP keine «Prix-Garantie»-Atemschutzmasken zu kaufen?